

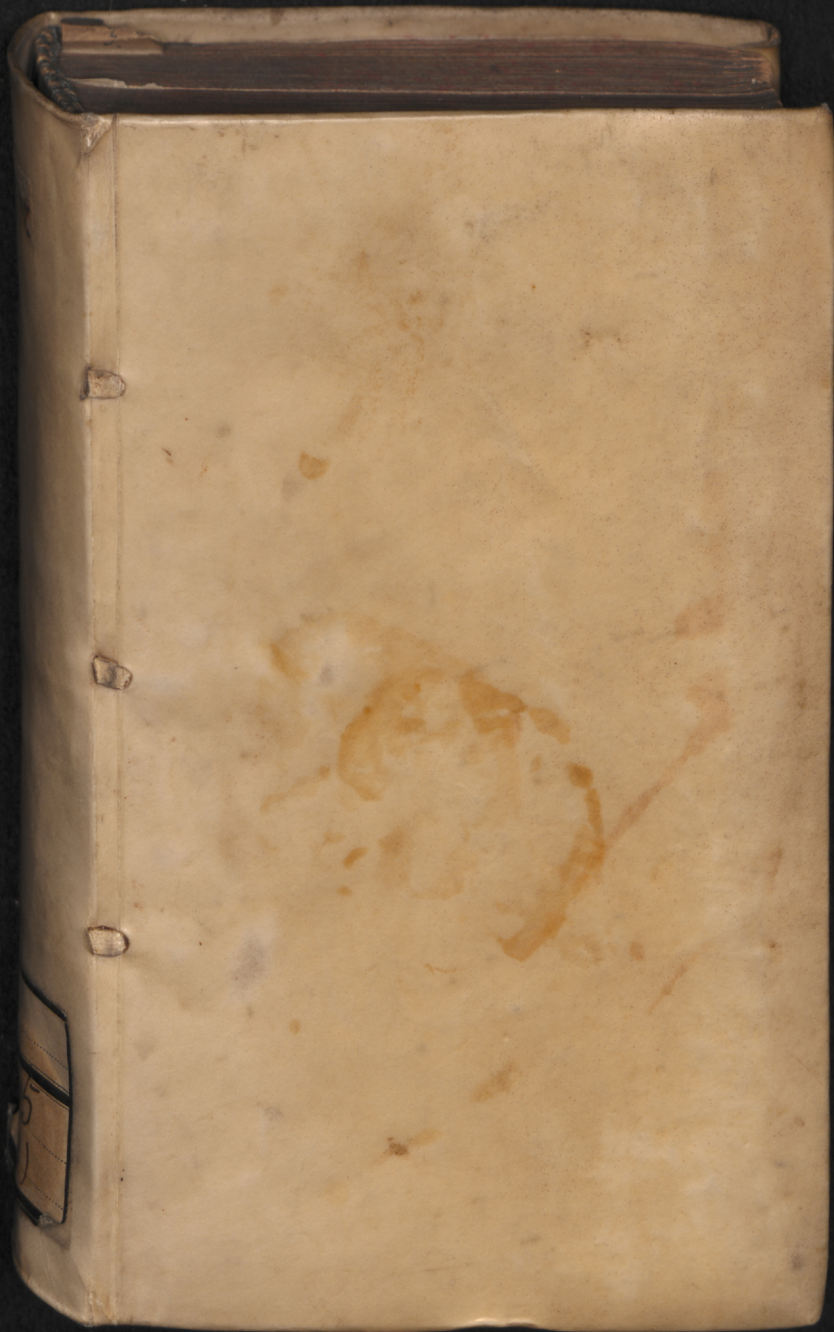
**Geitzspiegel/ Oder Trewhertzige Warnung/ für dem leydigen Geitz/ und dem ungerechten Müntz- und Wucher Handel : Welcher zu diesen betrübten zeiten ... von Groß und Klein getrieben ...**

Rostock: Rostock: Hallervord: Sachse, 1624

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730460088>

Druck Freier  Zugang





250p

90 139p

43p

AD  
79

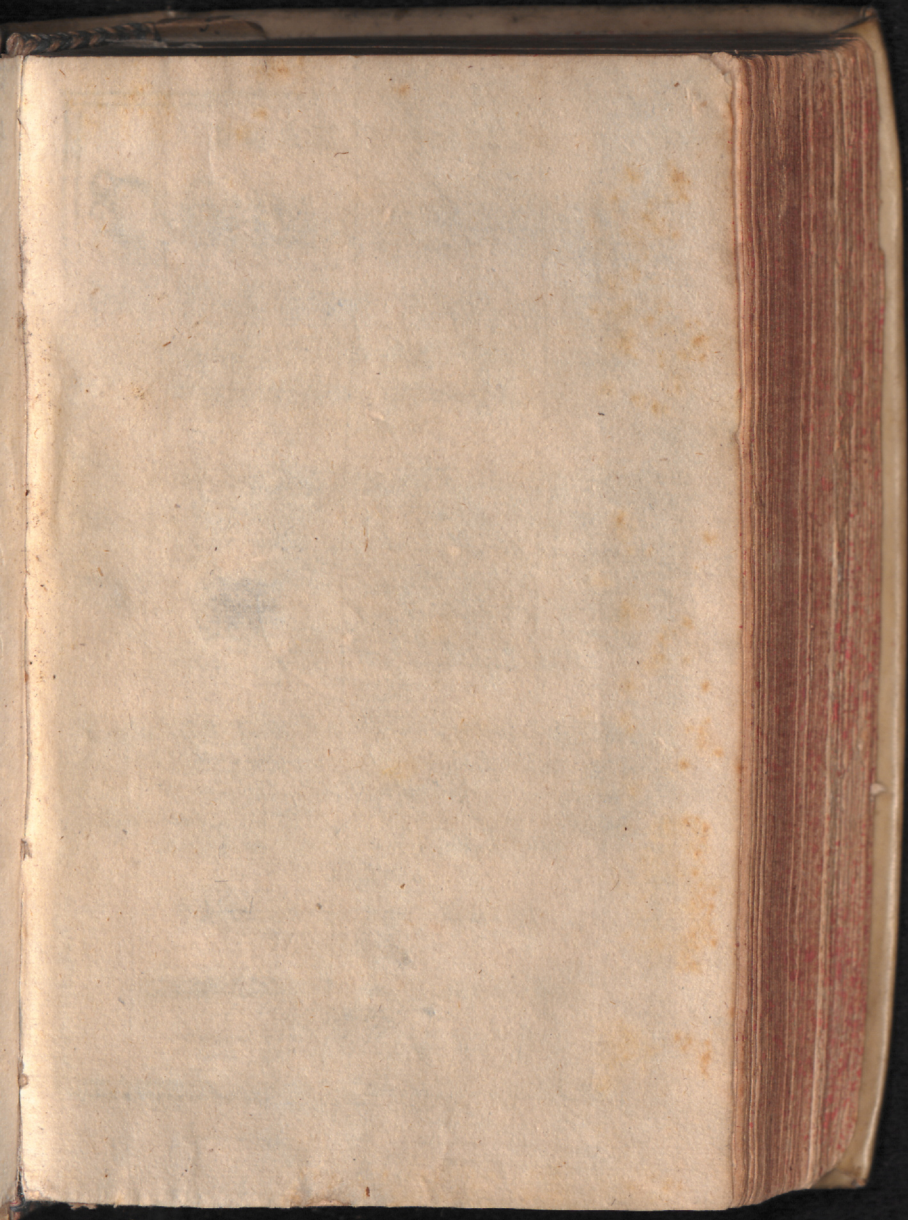
1472

F.m-3/65<sup>1</sup>-3.

42 a .9.









Geitzspiegel/

Oder

Treuherzige Warnung/  
für dem leyndigen Geitz/ vnd dem  
vngerechten Müß/ vnd Bus  
cher Handel.

Welcher zu diesen  
betrübten zeiten vnter vns Chri-  
sten/ mit zuthun der vnglaubigen Jü-  
den/ von Groß vnd Klein getrieben/ vnd das  
durch viel schwere Seuffzen vnd heisse Thrä-  
nen armer vnd frommer Leut verursacht/  
vnd Gottes Zorn vnd Straffe über  
Land vnd Leute gehäu-  
fet wird.

Gestellet durch T. N.



Gedruckt bey Moritz Sachsen/ In  
vorlegung Johan: Hallervordes. A. 1624.



Handwritten text at the top of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the upper middle section of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the middle section of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the lower middle section of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the lower section of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

Handwritten text, possibly a signature or date, located in the lower middle section.

Handwritten text, possibly a signature or date, located in the lower section.

Handwritten text at the bottom of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.



## Trewherkige Warnung/

Sür

Dem leidigen Geiz / vnd  
bugerechten Münk / vnd Bus  
cher Handel / vnter den  
Christen.

**E**s ist bekandt / was der A-  
postel Paulus sagt: Wanne  
wir gerichtet werden / So  
werden wir von dem H<sup>E</sup>rr  
ren gezüchtiget / auff das  
wir nicht sampt der Welt verdambe  
werden. Darauß genugsamb abzuneh-  
men / das G<sup>o</sup>tt der H<sup>E</sup>rr / in dem Er vns  
richtet vnd züchtiget / anders nicht sucht / denn  
damit wir vor der verdammuß verwahret /  
vnd durch solche Züchtigung von dem Sün-  
denweg der gottlosen Welt zu rück gezogen /  
vnd zur wahren Bus vnd Besserung auff-  
gemundere

gemündere vnd getrieben werden. Were demnach wol zu wünschē / daß Gott der Herr solch sein Vorhaben vnd Zweck auch bey vns allbereit erlanget hette. So würde ohne weiffel sein Straff vnd schwere Plag bald ein ende haben: Wie er verheißt: Wolte mein Volck mir gehorsamb seyn/vnnd Israel auff meinem Wege gehen/So wolt ich ihre Feind bald dämpffen/vnd meine Hand vber ihre Widerwertigen wenden. Aber es erzeiget sich ländere geringe Besserung. Vnd möchten wir mit Esaiā wol sagen: Das Volck kehret sich nicht zu dem/ der es schlägt. Vnd mit Jeremia: Herr/Du schlägest sie/aber sie fühleñ nicht/Du plagest sie/aber sie bessern sich nicht/Sie haben ein härter Angesicht dann ein Fels/vnnd wollen sich nicht bekehren/Sondern jederman thut was ihn recht düncket.

Daß man zuhnder geschweige vieler anderer schrecklicher vnd abschewlicher Laster/so noch einen weg wie den andern/im schwange gehen: Als da ist / die Sicherheit / vnd Verachtung des Wortes Gottes/ das grawsame



fame Gottslästern/ Fluchen vnd Schweren/  
Nadern vnd Zancken/ Fressen vnd Sauffen/  
Pracht/ Hoffart/ Hurerey/ Ehbruch/ vnd al-  
lerley Leichtfertigkeit: desgleichen Diebstall/  
Kauberey/ Spielen/ Lügen vnd Frieren/ Aff-  
ferreden vnd Verleumbden/ vnd allerley Un-  
gerechtigkeit: So hat insonderheit in diesen  
berrübten vnd gefährlichen Läuften/ der teid-  
ge Geis Teuffel / vnd die Vnchristliche  
Schinderen/ an allen orten vber hand genom-  
men/ vnd fast alle Stände besessen/ vermassen/  
daß täglich viel vnd vnnachlässige Seufften  
der Armen in den Himmel auffsteigen / vber  
diejenige so sich vmb daß gemeine Elend nit  
allein gar nichts bekümmern / sondern noch  
wol in diesem trüben wasser/ wie man sagt/ zu  
fischen vñ ihren eigenen Nutzen zu schaffen sich  
bemühen. Da daß leicht zuerachtem/ daß Got-  
tes zorn vnd Vngnad/ vermög seines Wortes  
hiedurch nicht allein gar nicht gemindert vnd  
abgewendet / sondern vielfaltig gehäuffet vnd  
beschweret werde.

Ist demnach/ schon eine lange zeit/ vnd  
zum offermal / von vielen frommen Herzen  
gewünschet worden / daß doch dieses Geis-  
Teuffel widerstanden / vnd männiglichem für  
die Lützen gestellt würde: nit allein/ Wie gar  
gemein



gemein vnd weit dieses Laster des Geizes vnd Schinderey eingerissen? sondern auch/ Welch eine schwere / schändliche vnd abschewliche Sünde/es sey? Vnd wie es/ sonderlich zu dieser zeit vnd bey istigem iustand/ den Christen so gar vbel anstehe/ vnd so grossen schaden verursahe?

Dasß nun solches Laster sehr weit eingerissen vnd gemein worden sey / das giebt leyder die tägliche Erfahrung / Es gehen die Vnnachlässige Seuffzen der Armen/ vnd die vielfeltige schwere Klagen deren/ so oberfortheilt / berogen / vnd je länger je mehr / vns das ibrige / durch Vnbarmherzigkeit / Wuchern / Mühssteigern / vnd Wächsselhendel / gebracht werden.

Vnd ist das alles omb so viel desto mehr zu erbarmen/ dasß auch Grosse vnd Vornehme Leute sich solcher schändlichen Vorseit behelffen/ vnd offte auch in geringen vnd verächtlichen dingen/ zu ihrem grossen Nachtheil/ vnd mit vielfaltigem Ergernuß des Nächsten / einen Gewinn suchen.

Ist es nicht zu erbarmen/ dasß man zu dieser zeit / da man bedencken solt / Wie dem armen Vaterland zu recht geholffen / vnd die Verangsten errettet werden möchten/ mit Eigennützigem

nihem Privatwucher umbgehet? Da man be-  
 rathschlagen solte / Wie den Ergernissen /  
 Schanden vnd Lastern / gewehret / die Kirchen  
 Disciplin recht schaffen auffgerichtet vnd ge-  
 handthabt / die Policei Ordnung in acht ges-  
 nommen an allen orten vnd gassen Auffseher  
 bestellt wüden / welche auff die Flucher / Wein-  
 säuffer / Spieler / Haderer / vnnnd dergleichen /  
 Verbräcker / fechtig achtung gehen / vnnnd die-  
 selbe bey ihren Endspflichten / daß sie gestrafft  
 würden / anzeigen müssen / vnd über solchen  
 Auffsehern Schutz vnnnd hand gehalten wür-  
 de: Daß man vnter deß dahem sitz / den Vor-  
 theil allerley Sorten / vnd wie etwas darauff  
 zu gewinnen were / außrechnet / die Müssen  
 umbschläge / Arme arbeitende Leut vberore-  
 theilet / vnnnd nur einig vnd allein darauff be-  
 dacht ist / Wie man bey diesem verwirren  
 Wesen / groß Geld vnnnd Gut zusammen  
 bringen möchte / es sey mit Recht oder Un-  
 recht / es geschehe den armen Leuten wol oder  
 wehe damit?

Pfüt der bösen Christen? Heiß das  
 sich vmb den Schaden Josephs beküme-  
 mert? Heiß das des Vaterlands wolffahrt  
 suchen / ja der armen nothleidenden Christen  
 sich erbarmen?

A iij

Aber

Aber das muß noch nicht genug sein.  
Sondern damit ja solchen Wucherern / an  
Vorschlag vnd allerley Tündern zu wuchern  
nicht mangle / So zeuch man auch die vn-  
glaubige Juden / vnd andere ihres gleichen  
Diebsgesellen vnd erfahrene Münzverderber  
zu sich / vnd nimbr sie zu Raht. Dardurch  
GOTT ohne zweiffel schrecklich erzörent / die  
Gewissen solcher Leute mercklich verleitet / vnd  
auch beydes die Juden vnd andere Christen  
fast sehr geärgert werden: Daß da die Juden  
nicht an ihren Brüdern / sondern an Heyden  
wuchern / solche böse Christen sich nicht schä-  
men / durch der Juden dienst ihre eigene Brü-  
der vnd Glaubensgenossen zu schänden vnd  
aufzufaugen. Vnd hat mancher Jude ei-  
nen Zugh an solchen orten / da mancher  
frommer Nohelebdender Christ nicht hin  
schmäcken darff.

Wie ofte stehe ein Glaubiger Christ / der  
im Elend herum wandert / für einem Hauß  
vmb ein Almosen zu bitten / den man für der  
Thür abweiset? Da hingegen der vnglaubige  
Jude / oder ein ander ruchloser Wucherer /  
der da Geld bringe / vnd wuchern lehret / ins  
Hauß auffgenommen wird / vnd sehr willkom-  
men ist.

Auß



Auß diesen Bösen vñnd Grewlichen Ex-  
tempeln Fürnehmer vñnd vor der Welt weiser  
Leut folget an ihm selbst die Vnordnung vñnder  
dem gemeinē Volck: Daß je ein Handelsman  
den andern / in kauffen vñnd verkauffen / in  
Wecheln / Ausleihen vñnd Einnehmen / vñnd  
allerley Handlung / vñnderfortheit: die Krämer  
ihre Wahren / die Handwerkerleut / Tagelöh-  
ner / vñnd andere deren dienst man bedarff / ihre  
Arbeit vñndersegen: Hingegen die jenige so be-  
zahlen sollen / jene mit der Münz vñnderfortheit  
len / vñnd also je einer mit dem andern / nicht  
Christlich vñnd Brüderlich / sondern vñnder-  
hafftig / betrieglich / ja Diebisch / handelt. Dan-  
nenhero Gott von vielen gelästere / den Men-  
schen gesücht / vñnd viel Vñnichtigkeit vñnd Schw-  
tracht angerichted wird.

Vñnd meinen wir noch / wir wollen bey  
solchem Vñnchristlichen Wesen mit dem Geitz  
mit der Schanderey vñnd vñngerechten Münz-  
vñnd Wucherhandel / Gottes Guad erlangen /  
vñnd seiner Straff ledig werden? O nein /  
Gott erbarm. Sondern wir werden vñns  
noch viel tieffer darein einwickeln: Vñnd so  
viel desto mehr / diereit solcher Geitz / nicht nur  
bey einem vñnd dem andern / oder doch bey we-  
nigen / sondern allenthalben / vñnd bey allen

¶

Stän



Ständen gefunden wird. Da heists / Ein  
 jeglicher geisset für sich in seine Stans  
 de / Ein jeglicher siehet auff seinen weg.  
 Sie geissen allesampt / klein vñ groß re.  
 Vnd ist sonderlich zu erbarmen / Wann  
 Vorficher des Volcks / vnd auch Grosse Leut  
 dem Geiz ergeben seynd. Dann des Geiz  
 zigen Negleren ist eytel Schaden.  
 Dann er findet Dücke / zu verderben  
 die Elenden. Vnd solche Geizigen werden  
 Fresser genandt des Volcks Gottes. Wel  
 che Gott der Herr zu seiner zeit widerumb  
 fressen vnd berauben lassen wird.

Nit ohn ist es / Was etwa außge  
 liehen Gut oder Geld anlangt / das wol erlaube  
 ist / eine Ergösklichkeit davon zu empfangen  
 vnd einzunehmen. Aber da ist wol in acht zu  
 nehmen:

Erstlich / Das man der Armen schone.  
 Dann Gott sagt: Wann du Geld leihest  
 meinem Volck / das arm ist / soltu ihn  
 nicht zu Schaden dringen / vnd keinen  
 Wucher auff ihn treiben. Vnd da gilt die  
 Regel Christi: Thue wol / vnd leihet / das  
 ihr nicht dafür hoffet.

Ein

Ein anders ist mit denen / welche mit dem dargeliebeneu Gult oder Gut ihren Gewinn suchen. Aber auch da muß man fürs ander sich hüten / daß man niemand vberneme / sondern was leiblich vnd ländlich ist / zur Ergösligkeit empfangt. Doch Wer auff Wucher gibt / vnd vbersetzt / solte der lebenssprich Bot: Er soll nicht leben / sondern weil er solche Grewel gethan hat / soll er des Todes sterben. Sein Blut soll auff ihm sein. Vnd solche schändlichen Wucher haben auch die weisen Heyden verdampft / vnd fast einem Todtschlag gleich geachtet.

Vnd wann schon solche Leut von ihrem erwucherten Gut viel Almosen geben / so ist es doch Gott nicht angenehm. Dann es ist eben / als ob man einem die Haut vnbarbariger weiß abjoge / vnd einem andern vnns Gottes willen damit kleiden wolte. Vnd sagt Chrysoftomus: Solche Dpffer vom erwucherten Gut seyen Gott nicht angenehm. Es heisset dem Geseß gespott / vnd were besser / den Armen nichts geben / dann auff solche weiß geben.

Aber

Aber es ist nicht vmb den Bucher  
allein zu thun / sondern auch vmb alle andere  
Sündlein / Finangen / Betriegerey / Müng-  
steigerung / Falsche Müng / vnd was solcher  
Vorthail mehr mag erdacht vnd gebraucht  
werden. Welche wir alle (Stuere mal frommen  
Herzen vnmöglich / die Müng- vnd Bucher  
Practicken alle zu erzehlen) vnter dem nah-  
men des Geizes begriffen / vnd gleicher  
Müng mit demselben zu halten seynd / erach-  
ten. Welcher Geiz dann / ein vnersätliche  
Begierd ist / immer mehr zu haben vnd zu be-  
kommen / es sey gleich mit Recht oder vnrecht.

Vnd ist derselbe frenlich für GOTT ein  
Abchewlich / für frommen vnd redlichen  
Menschen ein Schändlich / vnd dem Geiz-  
gen selbst / vnd denen / so mit ihm handeln müs-  
sen / ein Schädlich Easter.

Der Heltige Apoffel Paulus warne-  
t vns trewlich dafür. Wenn wir Nahrung  
vnd Kleider haben / so lasset vns genü-  
gen. Dann die da reich werden wollen /  
die fallen in Versuchung vnd Stricke /  
vnd viel thörichte vnd schändliche Lü-  
ste / welche versencken die Menschen ins  
Verderben vnd Verdammuß. Denn  
Geiz

❦

Geiz ist ein Wurzel alles Übels/  
welches hat etliche gelüster / vnd seynd  
vom Glauben irre gegangen / vnd ma-  
chen ihnen selbst viel schmerzen. Aber  
du Gottes Mensch / fleuch solches / Ja-  
ge aber nach der Gerechtigkeit / dem  
Glauben / der Liebe / der Gedult / der  
Sanfftmuth.

Dieser einzige Spruch solte vns genug  
seyn / vns vom Geiz abzuhalten. Dann  
was könnte mehrers vom Geiz gesagt werden/  
als daß er ein Wurzel sey alles Übels / eine  
Grundsuppe aller Vnreugend / vnuud dannen-  
hero in dem Menschen nichts / dann alles  
Vnrechtes erwachsen kan?

Item / Daß man durch den Geiz in  
Versuchung falle vnuud Schädliche Sündt?  
Da wir doch täglich bitten / HErr / Führe  
vns nicht in Versuchung. Warumb sol-  
ten wir dann muthwillig solchen Versuchun-  
gen vnd Sündten nachgehen?

Über diß / so wird der Geiz eine Abgöt-  
terey genandt. Fürwar nicht vnbillich. Die-  
weil ein geistiger Mensch von GOTT abseht/  
Gold vnd Silber hält er für seinen GOTT / Er  
geh

gehör dem Geld mehr nach als Gott/er diene  
dem Geld mehr als Gott/ Er trawet dem  
Geld mehr als Gott/ vnd setzet alles hin-  
dan/auch den Gottesdienst/nur damit er Geld  
vnd Gut erlange. Solte aber das einem  
Christen wol anstehen vnd gebühren? Ein-  
mal/ Ob schon die Geizige sich bereden/ sie  
wollen Gott dienen/ vnd doch auch dem Geld  
nachtrachten/ So sagt aber doch Christus  
viel ein anders: Nemlich/ Ihr köñt nicht  
Gott dienen vnd dem Mammon.

Dann diese beyde/ Gott vnd der Geiz-  
Teuffel/ sind einander gar zu wieder.

Gott ist Durchhätig. Der Geiz aber Zäh  
vnd hartklem-  
mig.

Gott ist barmher- Der Geiz vnbar-  
zig. herzig.

Gott gebe gern. Der Geiz behält  
gern.

Gott ist ein Mei- Der Geiz ist ein  
ster zu helfen Meister zu nem-  
vnd zu geben. men vnd zu be-  
erlegen.

Gott befiehlt was Der Geiz reiht  
recht ist vnd reihtes zu allem Bö-  
zu allem Buren. sen.

In

In summa / Was dem Geiz lieb ist / ist  
G D Z leid.

Was der Geiz befiehl / verbeue  
G D Z.

Was dem Geiz zu wieder ist / befiehle  
G D Z.

Das kan sich nimmermehr vergleichen.  
Der Geiz hasset den Nächsten / vnd thut ihm  
Leides: Den Nächsten will G D Z ge-  
lieber haben. Dem Geiz ist lieb/wann er ei-  
nen Vortheil für sich ersiehet / solte es gleich  
deß Nächsten größter Schade seyn: Das ist  
G D Z leyd. Der Geiz befiehl: Wuchere/  
Schinde vnd Schade / Renne / Lauff nach  
Eld vnd Guth / Verseume die Predigten /  
Es schadet nicht / Verseume das Gebet /  
Verseume den Armen Nothleidenden Näch-  
sten / Siehe du nur zu / daß du genug habst:  
Das ist G D Z zu wieder. Ja es will G D Z  
haben / Es sollen die Augen der Menschen/  
gleichsamb als die Adlers Augen/ allezeit über  
sich nach der Sonnen der Gerechtigkeit/ Jesu  
Christo/ vnd nach dem Himlischen Guth/ ge-  
richtet seyn: Der Geiz aber wil/ der mensch sol  
das Himlische nit achten/ sondern/ gleich wie  
eine Schlange auff der Erden kreuche / also  
sich nur im Irdischen wälzen/ Erden fressen/  
vnd

und sich mit dem Zeitlichen füllen/ das ewige  
bleibe gleich wo es wolle. Wer wolte sich nun  
dem Geiz zu dienen ergeben/ und also GOTT  
seinem Schöpffer zu wider seyn?

Aber auch dem Nächsten geschieht  
ungütlich von den Geizigen. Darumb der  
Geiz von einem alten Lehrer Aller Men-  
schen Feind genennet wird. Dann sie reis-  
sen an sich/ was sie bekommen/ schonen kei-  
nes Menschen/ keines Nachbarn/ Freundes  
oder Verwandten/ Sondern sehen nur dar-  
auff/ Wie sie ein Haus an das ander/  
einen Acker an den andern/ ein Gut  
zum andern bringen mögen. Der  
Geizigen Herr steht nur zu freveln/ vñ  
andere Leut vnterzustossen. Da sehe-  
we sich ein Geiziger nicht/ Geschenck zu neh-  
men über den Vnschuldigen/ einem armen  
Arbeiter oder Diener von seinem Lohn abzu-  
brechen/ falsche Münz zu geben/ falsche  
Wahr/ vnrechte Maas vñ Gewicht zu brau-  
chen/ Ziel vnd Maßzeichen zu versetzen/ vnd  
auff allerley weise Seinen Bruder im  
Handel zu übervorteilen/ wider die  
Bermahnung Pauli. Da ist kein Verrug/  
kein



kein Unbarmherzigkeit / Unfreundlichkeit  
oder Bubenstück / zu groß / daß der Geizige  
nicht übe / wanns einrägt.

Das seynd die schöne Früchte des ledli-  
gen Geitzes / die die Nachbarn eines Geizig-  
en von ihm zu gewarren haben.

Aber auch den Geizigen selbst  
nützt der Geiz nichts. Dann ob er schon  
viel Reichthumb zusammen bringet / so neh-  
mers doch **E S X S S Z V S** Betriegliche  
Reichthumb / Dardurch derjenige frey-  
lich / der sich darauff verläßt / endlich sich be-  
trogen findet.

Sintemahl nicht allezeit Segen da ist /  
wo viel ist / vnd wo viel erwüchert vnd auß  
Unbarmherzigkeit gespartet wird. Wie man  
Exempel genug hat in der Erfahrung: Dar-  
auß zu sehen ist / Ob mehr Segen da seyt  
wann man Gütthätig ist / oder aber wann  
man anfängt Geizig zu werden / vnd er-  
am vnrechten Driß zu sparen / vnd dem  
Geitz nach zu folgen?

Es ist fürwar das wenige des  
Gerechten besser / vnd reichet weiter /  
**B** all



als das grosse Guth des Gottlosen.  
Dann vnrecht Gut hilfft nicht.

Vnd ist auch darumb kein Segen dabey/  
weil solch Gut von den Geizigen nicht allein  
vbel vnd vnrechtlich weiß gewonnen / sondern  
auch vbel vnd vnrechtlich gebraucht wird: Näm-  
lich / nicht zu G O T T E S Ehr vnd des  
Nächsten Wohlfarth: Sondern entweder zu  
Stols vnd Hochmuth / oder aber zu  
Schweigerey / oder zur Vnterdruckung des ar-  
men Nächsten / vnd zu behauptung aller Un-  
billigkeit / welche etwan ein reicher Geiziger  
mit seinem Geld getrawet durchzubringen.

Darumb solcher Leut Gut auch voh  
Christo ein vngerechter Mammon ge-  
nennt wird.

Es ist auch der Geiz darumb den Geiz-  
gen selbst schädlich / vnd ist gleichsamb eine  
Kranckheit / dieweil ein Geiziger nicht kann  
gesättiget werden / Sondern wird mit stetiger  
Begierde mehr zu haben gequelt. Dann  
wer Geld liebt / wird Gelds nimmer satt.  
Vnd ist ein solcher Dienisch / wie ein Wasser-  
süchtiger / Welcher je mehr er trinckt / je mehr  
er geruncken haben will. Also je mehr der  
Geizige Geld bekompt / je mehr hebet er gern.

Mancher

Mancher Geizhals wird auch seines  
Guths im geringsten nicht froh / hat das  
Hertz nicht / daß Er oder die Seinige dessel-  
ben genießen. Darumb sagt Salomon:  
Es ist ein Vnglück das ich sahe vnter  
der Sonnen / vnd ist gemein bey den  
Leuten. Einer dem Gott Reichthumb/  
Güter vnd Ehre gegeben hat / vñ man-  
gelt ihm keines das sein Hertz begehret /  
vnd Gott doch ihm nicht macht giebt /  
desselben zu genießen / sondern ein an-  
der verzehret es. Das ist eytel / vnd ein  
böse Plage. Vnd mangelt also dem Geiz-  
tigen so wol das / daß Er hat / als das / daß er  
nicht hat. Vngeacht / daß der geizige Mensch  
ein armer elender Slave ist / vnd ein leibzige-  
ner Knecht des Geldes / das ihn umbtreibt /  
wohin es will / daß seines Arbeitens kein  
End wird.

Dann es ist kein vnbarmerzigerer zü-  
rann / als der Geldgeiz. Er leset dem armen  
Menschen weder tag noch nacht ruh / jagt ihn  
überzwerch vnd die läng in der Welt her umb /  
zu Wasser vnd zu Land / im Sommer / vñ Win-  
ter / Kält / Nit / Regen vnd Schnee / Sonntag  
vnd

W ij

vnd



vnd Wercktag / vnd läſſet ihm doch nicht zu /  
daß er ſich ſatt eſſe / noch außruhe.

Hatt er dann Geld empfangen / vnd in  
die Kofte geleg: / ſo nimbt ihm der Getz den  
Schlüssel vnd alle Gewalt / daß er darüber  
nicht mehr kommen kann / er wolle dann  
mehr dazu legen / oder ſonſt ſeinen Wucher  
vnd Nuß damit treiben.

Sind alſo die Getzigen fürwar elende  
Leute. Vnd were nicht wunder / daß wir  
Chriſten dem Tyranniſchen Getz alſo ſeind  
würden / daß wir ihn nicht leſſen vnter vns  
genennet werden: Wie der Apoſtel auch  
vermahnet. Vnd ſolches am allermeiſten /  
dieweil das Geld vnd Gut für ſich ſelbſt doch  
vergänglich iſt / vnd von den Wörren vnd  
dem Roß gefreſſen / vnd von den Dieben ge-  
ſtohlen werden kann / Wir auch endlich alles  
mit dem Rücken anſehen / vnd hinderlaſſen  
müſſen / Wie Paulus lehret: Vnd nichts  
deſto weniger das nichtige vnd vergängli-  
che Geld den Getzigen vmb das Ewige vnd  
vergängliche Erbgut bringet.

Dann das Gut vnd Erbhehl / das  
vns im Himmel bereitet iſt / iſt vndergänglich  
lich / vnbeſteckt vnd vnverwelcklich. Das  
ſone



können weder Motten noch Kost fressen /  
noch die Diebe stehlen / Sondern es bleibet  
in ewigkeit.

Aber vmb dieses ewige Gut werden alle  
die Geizigen / Wucherer / heutzuliche Wirt-  
händler vnd Judenspiß / springen müssen /  
wo sie sich nicht bey zeit bekehren.

Denn Kein Geiziger wird das  
Reich. **G D I E S** ererben /  
sieht in der Epistel an die Corinthier. Vnd  
**G D I E** der **H E R R** dräuet das Wehe  
vber die Geizigen.

Wand der Heilige Geist will haben /  
So jemand sey / der sich lasse einen  
Bruder nennen / vnd sey ein Geiz-  
iger / mit dem soll man auch nicht es-  
sen / Vnd soll also auß der Gemeinschaft  
der Glaubigen außgeschlossen werden.

Darumb Jacob nicht vnbillich den  
Geizigen Reichen zuruffet:

Wolan nun ihr Reichen / Wei-  
net vnd heulet über ewer Elend / das  
über euch kommen wird. Ewer Reich-  
thumb ist verfaulet / Ewere Kleider  
sind

W i j      s e y n d



seynd Mottenfressig worden. Ewer  
Gold vnd Silber ist verrostet / vnd  
ewer Koft wird euch zum zeugnis sein/  
vnd wird ewer Fleisch fressen / wie ein  
Fener. Ihr habet euch Schätze ges-  
samblet an den letzten Tagen. Siehe/  
Der Arbeiter Lohn / die ewer Land  
eingearndet haben / vnd von euch ab-  
gebrochen ist / das schreyet / vnd das  
ruffen der Erndter ist kommen für die  
Ohren des H E R R E N Zebaoth.  
Ihr habet wol gelebet auff Erden / vnd  
ewer Wollust gehabt / vnd ewer Her-  
ten geweidet / als auff einen Schlachte-  
tag.

An demselbigen Tag werden die Getz-  
hülfe sehen / vnd mit Schmerzen erfahren/  
weil etnen bösen Dausch sie getroffen / das sie  
das Nichtige Geld vnd Gut für die himmli-  
schen Schätze / eine geringe Wollust für die  
ewige Freud / vergänglich Geld für dem  
Himmel genommen haben / vnd das sie eine  
so geringe Wollust mit dem ewigen hellschen  
Fener erk aufft haben. Freulich werden sie er-  
kennen vnd sagen / O wie haben wir das

1614

zelsliche so thewer erkauft! Wir Thoren vnd  
Narren / daß wir des rechten Weges also  
gar verfehlet haben! Dann / Was hilffts  
den Menschen / Wann er die ganze  
Welt gewinne / vnd neme doch Schas-  
den an seiner Seelen / oder was kannt  
der Mensch geben / damit er seine See-  
le wider löse?

Es wird alsdann fürwar den reichen  
Schlemmer / den reichen Bawren / vnd den  
geizigen Nabal / sein Gut sehr wenig / ja gar  
nichts helfen. Sondern wie Paulus sagt  
Es werden die Geizigen durch solchens-  
jhren Geiz / ins Verderben vnd ewige  
Verdammnuß versenckt werden.

Vnd das seynd die gemeine vrsachen /  
die zu allen vnd jeden zeiten gelten / vnd vns  
von dem Geiz abschrecken sollen.

Alle die vrsachen aber mit einan-  
der / werden vmb ein gutes wichtiger / want  
wir die gegenwertige trübselige zeit / vnd den  
gemeinen elenden Zustand / ansehen werden.  
Dann es ja zu solcher zeit / auch der eufferli-  
chen Erbarkeit nicht gemäß ist / daß man die  
gemeine Noth also kaltblütig hindan setzet  
den Zorn Gottes vnd seine gerechte Straff

verachte / die arme Nothleidende also gar in  
Wind schlagen / vnd nur auff eigenen Privat  
Nuzen einzig vnd allein will bedacht seyn /  
Ja daß ihrer viel des Vaterlandes / vnd  
der armen Leute Noth / zu ihrem vnbilligen  
Aufnehmen mißbrauchet / vnd sich des  
gemeinen Jammers in ihren Herzen gleich-  
sam erfreuen / vnd nur gern sehen / daß es  
lang währet.

Von solchen Leuten / die sich nichts umb  
den Schaden Josephs bekümmern / steht:  
Sie sollen auch fornen angehen vnter  
denen / die gefangen weggeführt wer-  
den / Vnd soll das Schlemmen der  
Pranger auffhören.

Es wird auch durch diß schändliche La-  
ster zu dieser zeit sonderlich das Christliche  
Gebet / vnd der ganze Gottesdienst verhin-  
dert.

Dann solche Reichthumb seynd die  
Dorn / welche den guten Samen ersticken /  
vnd nichte ober sich lassen / daß also keine gu-  
te Andacht oder Gebet gen Himmel auffstei-  
gen kan.

Dann wie soll doch ein solcher Heiliger  
berüßiglicher Mensch recht betten / **GD 2a**

**E**s Wort anhören / oder einigert  
 weiß **GOTT** dienen können / der seine Ge-  
 danken immer nur auff **Gelt** vnd **Gut** rich-  
 tet? Der ohn rechte vertragen zu **GOTT**  
 vnd ohne Liebe gegen dem armen Nächsten  
 ist? Davon lese man **Esa. 1.** vnd **Amos 5.** Ja  
 wie sollen auch andere Leute / die von dem  
 Gekligten betraget werden / vnd voller Bne-  
 muths seind / rechte betten / vnd **GOTT**  
 dienen können?

Hindern also die Gekligte beydes sich sel-  
 best / vnd andere / an verrichtung des Ge-  
 bettes vnd Gottesdienstes.

Ferner so machet auch der **Gelt** den  
 gangen Gottesdienst eines Menschen für  
**GOTT** zu einem Grewel: Wie zu sehen ist/  
 da **GOTT** sagt von den Juden: Sie su-  
 chen mich täglich / vnd wollen meine  
 Wege wissen / als ein Volk / das Ges-  
 rechtigkeit schon gethan / vnd das  
 Recht ihres **GOTTES** nicht  
 verlassen hette. Sie fodern mich zu  
 Recht / vnd wollen mit ihrem **GOTT**  
 Rechten.

Warumb fasten wir / vnd du stes  
 heft es nicht? Warumb thun wir  
 vnsern

By





vnsern Leib wehe / vnd du wilt nicht  
 wissen? Siehe / Wenn ihr fastet / so  
 übet ihr ewren willen / vnd treibet alle  
 ewere Schuldiger. Siehe / Ihr fas  
 tet / das ihr hadere vnd zanket / vnd  
 schlaget mit der Faust vngöttlich. Fas  
 tet nicht also / wie ihr jetzt thut / das ein  
 Geschrey von euch in der Hölh gehöret  
 wird. Solte das ein Fasten seyn / das  
 ich erwählen soll / das ein Mensch sei  
 nem Leib des Tags übel thut / oder sei  
 nen Kopff hengt wie ein Schilff / oder  
 auff einem Sack vnd in der Aschen  
 liegt? Wolt ihr das ein Fasten nen  
 nen / vnd ein Tag dem H Erren angea  
 nehmen? Das ist aber ein Fasten das ich  
 erwähle. Laß loß / welche du mit Vn  
 recht verbunden hast. Laß ledig / wel  
 che du beschwerest. Gib frey / welche du  
 drengest. Reiß weg allerley Laß. Brich  
 dem Hungerigen dein Brod / vnd die /  
 so im Elend sind / führe ins Haus.  
 So du einen Nacket siehest / so kleide  
 ihn / vnd enseyuch dich nicht von de  
 nem

nem Fleisch. Alsdenn wird dein Liecht  
herfür brechen / wie die Morgenröte /  
vnd deine Besserung wird schnelle  
wahjen / vnd deine Gerechtigkeit wird  
für dir hergehen / vnd die Herrligkeit  
deß H Erren wird dich zu sich nehmen.  
Dann wirstu ruffen / so wird dir der  
H Erre antworten. Wenn du wirst  
schreyen / wird er sagen: Siehe! Nie bin  
Ich. So du niemand bey dir beschwe-  
ren wirst / 26.

Über diß wird / sonderlich zu dieser zeit  
mehr als sonst / der Nechste durch den Geiz  
geärgert / vnd zwar beyde / Juden vnd Chri-  
sten.

Dann welcher Christ solte sich nit dar-  
an ärgern / wann er siehet / daß solche Leute  
die gleichwol gute Christen seyn wollen / sich  
Brüder vnd Schwastern nennen lassen / gel-  
tig / vns armherzig / betrieglich seynd / vnd mit  
Wucher / falscher Müns / vnd vnbillicher stel-  
gerung der selben / vnd allerley andern Practi-  
cken vmbgehen? so beydes wieder Gottes Ge-  
bot / vnd wieder die Christliche Lieb läufft. Zu  
geschweigen!

geschwelgen / daß auch zu diesen betrübten  
zeiten / durch den Betrug der Geizigen vnd  
Wucherer / so grausames Fluchen vnd  
Gottslästern verorsacht wird / daß es zu er-  
barmen ist. Nun aber sage Christus: Wehe  
dem / durch welchen Ergernuß kompt.

Nicht weniger werden auch die Juden  
hiedurch geärgert. Dann einmal so stünde  
freylich allen Christen wol an / daß sie auff  
alle mittel vnd wege bedacht weren / wie die  
arme blinde Juden bekehret / vnd zum  
Christlichen Glauben gebracht würden / vnd  
dahin angewiesen / daß sie von ihrem Wucher-  
handel abtessen / Christum bekennen / vnd  
hernach durch hliche Handhierung vnd  
Arbeit sich nähreten. Aber dahin dencke  
kein Geizhals / sondern steiffet viel mehr den  
Juden in seinem Unglauben vnd Unbillig-  
keit. Ja ein solcher Mensch lästet sich durch  
den Juden verkehren: In dem Er von ihm  
lernet wuchern / oder doch seiner hülf gebrau-  
chet: Vnd ist in dem stück ärger / denn der Jud  
selbst / daß Er an seinem Bruder vnd Glau-  
bensgenossen wuchert / welches ein Jude an  
dem andern zu thun sich Sünd fürchrete.  
Daran

Daran dann die Juden sich nicht unblütlich /  
 umb so viel desto mehr ärgern / weil ihnen  
 theils die wol bekandte Regul Christi nicht  
 vubewust ist: Was ihr wollt / das euch  
 die Leute thun / das thut ihr ihnen:  
 Vnnd sehen doch nichts desto weniger / das  
 solche vermeindre Christen dem Befehl ihres  
 Heylandes so gahr nicht gehorchen vnnd  
 nachkommen.

Es verursacher der leybige Geiz auch  
 sonderlich zu diesen schweren Zeiten / mehr  
 als sonst jemahls / viel klägliche Seuffzen  
 vnd heisse Thränen der armen Leute / welche  
 alle in den Himmel steigen / vnd nicht nach-  
 lassen / bis der Höchste drein sehe.

Vnnd solten gleich die Armen Leute  
 schweigen / so stehet doch: Auch die Stei-  
 ne in der Mawren werden schreyen/  
 vnnd die Balken am Gesperr werden  
 ihnen antworten. Darumb wehe  
 dem / der da geizet zum Vnglück sei-  
 nes Hauses Ja der Arbeiter Lohn/  
 der ihnen abgebrochen ist / schreyet vnd  
 das Ruffen der Emdter kompt für die  
 Ohren des HErrn Zebaoth.

Was

Was aber darauff erfolgen werde / vnd  
 zugewarten sey / ist leichtlich außzurechnen.  
 Vnd ist zwar auch klar genug beschrieben  
 bey dem Prophten Amos: Höret diß / die  
 ihr den Armen vnterdrucket / vnd die  
 Elenden im Lande verderbet / vnd  
 spricht: Wann will dann der New-  
 mond ein ende haben / das wir Getreys  
 de verkauffen / vnd der Sabbath / das  
 wir Korn feyl haben mögen / vnd den  
 Epharingern / vnd den Seckel steigern /  
 vnd die Wage fälschen / auff das wir die  
 Armen vmb Gelt / vnd die dürfftigen  
 vmb ein Par Schuh / vnter vns bring-  
 gen / vnd Sprewer für Korn verkauff-  
 fen: Der Herr hat geschworen wider  
 die Hoffart Jacob. Was gilt / Ob ich  
 solcher ihrer werck ewig vergeß: werde  
 solt nicht vmb solches willen das Land  
 erbeben müssen / vnd alle Einwohner  
 trawren: Ja es soll ganz wie mit ei-  
 nem wasser vberlauffen werden / vnd  
 weggeführt vnd vberschwemmet wer-  
 gen / wie mit dem Fluß in Egypten.  
 Zur

Zur selbigē zeit spricht der Herr/Herr/  
 will ich die Sonne im Mittage vnters  
 gehen lassen/ vnd das Land am hellen  
 tage lassen finster werde. Ich wil ewer  
 Feuertage in Trawren/ vnd ewer Lies  
 der in Wehlagen verwandeln/ Ich  
 will ober alle Länden den Sack brin  
 gen/ vnd alle Köpffe kahl machen/ vnd  
 will ein Trawren schaffen/ wie man v  
 ber einem einigen Sohn hatt/ vnd sol  
 len ein jämmerlich Ende reissen. So wird  
 demnach den vngerechten/ geistigen vñ Wu  
 cherern/ ihr vñrecht Gut nit bleiben noch ge  
 dehen/ sondñ ihnen Habacucs Segen darüber  
 gesprochen werden der also lauret: Du hast  
 viel Völkler beraubt: So werden dich  
 wider rauben alle vbrige von den Völ  
 kern. Vnd was Job sagt: Die Güter/ die  
 er verschlungen hat / muß er wieder  
 außspeyen / vnd Gott wird sie auß sei  
 nem Bauch stossen. Was wolt ihr als  
 dann thun (spricht Gott zu den Geistigen)  
 am Tage der Heimsuchung vñnd des  
 Vnglücks das von fernem kompt? Zu  
 wem wolt jr fliehen ymb hülfte? Vñ wo  
 wolt

wolte ihr ewer Ehre lassen? Dann  
mit der Maas/ damit die Geisigen  
vnd Wucherer andern gemessen ha-  
ben/ wird ihnen wieder gemessen wer-  
den.

So siehet man auch heutiges Tages/  
Wie so viel wackere vnd starcke Leut/ durch  
die gefährliche vnd geschwinde Kranckhei-  
ten/ theils ohne Verstand hingerasset wer-  
den.

Wann nun ein solcher Vnchrist/ bee-  
uß lauterem Geis/ beydes durch Vnglau-  
ben an G D z z/ vnd durch Vnbarmher-  
zigkeit vnd Vngerechtigleit an dem Nech-  
sten/ sich also muthwillig versündiget hat/  
Wie meyner ihr wol/ daß er fahren/ vnd wo-  
hin seine Seel kommen werde?

Zwar es dencket mancher/ Er hab noch  
Zeit genug Bus zu thun/ vnd wenn er am  
Ende/ mit seinem Böllner vnd Wucherer wird  
sagen: G D z sey mir armen Sü-  
nder genädig: So werde alles richtig  
seyn. Aber es heist viel anders/ Nemblich:  
Spare deine Bus nicht/ bis du krank  
wirst/ Sondern bessere dich/ weil du  
noch sündigen kannst. Verzeuch nichts  
fromb

fromb zu werden / vnd harre nicht mit  
Besserung deines Lebens / bis in den  
Todt.

Vnd wiltu G D T dienen/  
so laß dir's Ernst seyn / daß du G D T  
nicht versuchest. Dann es kan vor  
Abends wol anders werden / weder es  
am Morgen war.

Darumb Heute / weil ihr seine  
Stimme höret / so verstocket ewere  
Hergen nicht / Wie zu Meriba ge-  
schach / Wie zu Massa in der Wü-  
sten.

Da mich ewere Väter versuchten /  
fühleten vnd sahen meine Werck.

Da ich vierzig Jahr Mühe hatte  
mit diesem Volck / vnd sprach / Es sind  
Leute / der Herrs immer den Irrweg  
will / vnd die meine Wege nicht lernen  
wollen.

Daß ich schwur in meinem Zorn /  
Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kom-  
men.

¶

Dann





Dann wer auff Gnade sündiget/der wird  
mit Bggnad belohnet werden.

Wer derhalben bißdahero des  
schändlichen Geizes sich enthalten hat/der  
enthalte sich auch ferner/vnd lasse sich die Ver-  
riegliche Reichthumb nicht bezhören. Wer  
aber bißher irgend damit vmbgangen / vnnnd  
ihm den Geiz vnd allerley vnrechte Vorthail  
hat betteben lassen/ der bitte G D z z Tag  
vnd Nacht/ daß er ihm / vmb J E S V  
C H x J S z J willen/ solche schwere Sün-  
den vnnnd Vngerechtigkeite verzeihen wol-  
le.

Er stehe auch hinfüro ab davon/ vnnnd  
gedencke/ wie ein schändlich Eafter der leydi-  
ge Geiz/ beydes für G D z z vnnnd allen  
Frommen Ehrlichen Menschen sey. Wel-  
ches auch das Verderben/ vnnnd den endli-  
chen Vutergang auff sich hat.

Darinnenhero einer auß den alten/  
den Geiz durch eine feine Gleichnuß entwor-  
fen/ vnd mit einem Weibe verglichen / wel-  
ches der Geiz selbst sey / vnd auff einen Wa-  
gen sitze/ Welcher Wagen vier Räder ha-  
be.

Das Erste Rad heisse Gottlosigkeit :  
Weil

Weyl die Getzhälse S D E E S nicht  
achren.

Das andere Rad heisse Gratsamkeit:  
Weil der Geiz keines Menschen schonet/ oder  
sich erbarmet.

Das dritte Rad heisse / Vergeß des  
Tods: Weil der Geizhals scharret vnd samb-  
let/ als ob er nimmer sterben wolt.

Das Vierdre Rad heisse Unglauben  
vnd Mißtrawen: Weil der Geizhals weder  
an S D E glaubt/ noch einigem Men-  
schen vertrauet.

Diesen GeizWagen stehen nun zwey  
Pferde.

Das Erste heist Zehheit vnd Pseypfen-  
ning.

Das Andere heisset RabVogel: Dar-  
auff sitzt der Fuhrmann / Welcher heisset  
Wnersätzigkeit. Der treibt vnd treibt/ vñ  
nachlässig ruffende / Lauff / Renn / Wu-  
chere / Versemue dich bey Leib nicht.

Vnd da rennt der Geizhals / vnd fährt  
vber Geld vñnd Gurt / Häuser vñnd Acker/  
Wiesen vnd Gärten / jimmer hin zum Teuf-  
sel zu / bis an den Orth/ da Heulen vnd Zän-  
klappern / vñnd kein Tröpfflein Wassers oder  
Troff zu finden ist / jimmer vnd ewiglich.

Mag sich deswegen wol ein jeder  
vorsehen / vnnnd sich der schönen Tugend /  
nemlich der Genußgltir/besteissen.

Dann Es ist ein grosser Gewinn/  
wer Gottselig ist / vnnnd läffet ihm ge-  
nügen.

Denn wir haben nichts in die Wele  
bracht / Darumb offenbahr ist / wir  
werden auch nichts hinauß bringen.

Wann wir aber Nahrung vnnnd  
Kleider haben / so laffet vns genügen.

Darumb Thue keiner dem andern  
Vnrecht / noch vberfortheile seinen  
Bruder im Handel.

Dann der HErr ist Rächer vber  
das alles.

Vnd Ewer wandel sey ohne Geis/  
vnnnd laffet euch benügen an dem / das  
da ist.

Denn der HErr hat gesagt / Ich  
will dich nicht verlassen noch versens-  
men.

**Dieser Allmechtigen Für-  
sichung**

sehung vnnnd Vätterlichen Vorsorg  
**G D I E S** / müssen wir vns  
 gänglich vertrauen lernen: daß / der  
 das Leben gegeben hat / werde auch  
 Nahrung bescheren / der den Leib ge-  
 geben hat / werde auch Kleidung dar-  
 reichen / vnd der die Vögel vnter dem  
 Himmel ernehret / vnnnd die Blumen  
 auff dem Felde kleidet / werde solches  
 auch viel mehr vns thun (wie Christus  
 lehret) vnd vns unsere Nothturfft durch  
 rechtmässige mittel / vnd getrewe Ar-  
 beit vnsers Berufs / bescheren vnnnd se-  
 gnen.

Darumb wir auch in allem vnse-  
 rem thun vnnnd lassen / vns der Gerech-  
 tigkeit befeissen / vnd mit einem jeden  
 handeln sollen / wie wir wollen / daß  
 man mit vns handele.

Wir sollen vns auch für Schlem-  
 mung / vnd vnnützer Verschwendung  
 hüten: Damit wir nicht hernach / wann  
 alles verthan ist / zu vnrechten Mit-  
 teln / vnd dem Geis / unsere Zuflucht  
 neh-

E iii



nehmen/ vnd damit/ was zuvor ver-  
prasset worden/ einbringen müssen.

Vor allen dingen aber sollen  
wir nach dem Ewigen vnd Himlischen  
Gut trachten: Wie Christus vermah-  
net/ Math. 6. Trachtet am ersten  
nach dem Reich Gottes/ vñ nach  
seiner Gerechtigkeit/ So wird  
euch das ander alles zufallen.

Vnd S. Paulus zum Coloss. am 5.  
Suchet was droben ist/ da  
Christus ist/ sitzend zur Rechten  
G O T T E S: Trachtet nach  
dem was droben ist/ vnd nicht  
nach dem/ was auff Erden ist.

Da aber G O T t der H E R R je-  
manden Reichthumb bescheret/ vñnd  
durch Rechtmessige Mittel hetze zu-  
kommen lassen/ So sehe derselbige wol  
zu/ daß Er sich seines Reichthumbs  
recht gebrauche/ sein Herz nicht daran  
henge/ Sein Vertrawen nicht dar-  
auff

auff seke/ dasselbe nicht verschwende/  
 den armen Nächsten neben sich nicht  
 verachte/ oder vnter drucke: Sondern  
 daß er/ nach S. Pauli Vermanung/  
 1. Timoth. 6. Den Tüfftigen  
 Gutes thue/ Reich werde an  
 guten Wercken/ gerne gebe/ be-  
 häfftlich sey/ vnd einen guten  
 Grund lege auff. Zukünfftige/  
 daß er ergreiffe das ewige Le-  
 ben: Vnd mache ihm Freun-  
 de mit dem vngerechten Mam-  
 mon/ damit er auffgenommen  
 werde in die ewige Hütten.

Sonderlich aber je grösser vnd hö-  
 her die Leute seynd/ (denn geringe vnd  
 arme Leute können nicht viel mitthei-  
 len) je löblicher ist an ihnen die  
 Barmhertzigkeit vnd Gutthätigkeit.  
 Nam magnos magna decet:  
 Grossen Leuten geziemen grosse  
 S. iiii Sachen/

**Sachen** / Die nemlich rechte vnd  
gut seynd / Nicht grosser Geiſt vnnnd  
Vngerechtigkeit / Sondern grosser  
Enffer vmb **G D T**es Ehr vnd des  
Vatterlandes Wolfart / grosser fleiſch  
vnnnd ernſte Handhabung der Gerech-  
tigkeit / groſſe Barmherzigkeit vnnnd  
Gutthätigkeit / dadurch ſie **G D T**  
dem **H E R R E N** ſelbſt je länger je  
näher kommen / vnnnd ehlich wer-  
den.

**Solches** aber alles ius werck  
zurichten / ſtehet nicht in vnſern Kräfte-  
ten. Sintemahl wir von Natur /  
zu der vnereſättlichen Begierde immer  
mehr zu haben / geneigt ſeynd / Wo  
**G D T** nit durch ſeinen Geiſt vnſe-  
re Herzen von aller ſolchen Geiſtbe-  
gierde reiniget / vnd eine rechte Chriſt-  
liche Genügligkeit / Barmherzigkeit /  
vnnnd Liebe zur Gerechtigkeit / wü-  
re.

**Dara**



Darumb wir täglich mit  
dem Königlichem Propheten David  
aus dem hundert vnd neunsehenden  
Psalm beten sollen: Zeige mir  
H E R R E den Weg deiner  
Rechte / daß ich sie bewahre/  
biß ans Ende.

Vnd weise mich / daß ich  
bewahre dein Gesez / vnd halte  
es von ganzem Herzen.

Führe mich auff dem Stee  
ge deiner Gebott. Denn ich  
hab lust dazu.

Neige mein Herz zu dei  
nen Zeugnissen / vnd nicht zum  
Geiz.

Wer das von Herzen von G D e  
begehren wird / dem wird auch G D e  
der H E R R E / vmb seines Soh  
nes J E S U E N I C H T I  
E v willen /



willen / soche Gnad durch seinen Heiligen Geist wiederfahren lassen. Inmassen Christus verheisset.

So ihr die ihr doch argt seyd / könnet eweren Kindern gute Gaben geben: Wie viel mehr wird mein Vatter im Himmel den Heiligen Geist geben denen / die ihn bitten?

Auff das nun dieses schändliche Paster des leidigen Weizes vnd Buchers auß aller Christen Herzen außgerottet / Gerechtigkeit vnd Brüderliche Liebegepflanzet werde / So wolle GOTT der HERRE / der aller Menschen Herzen in seiner Hand hatt / seine Gnade darzu verleihen / vnd diese gethane  
kurze



kurze Warnung reichlich segnen  
vnd kräftig machen / zu seines  
Heiligen Namens Ehre / der  
Armen vnd Nothleidenden Er-  
leichterung / vnd vnser aller  
Wohlfahrt vnd Seeligkeit /

AMEN.





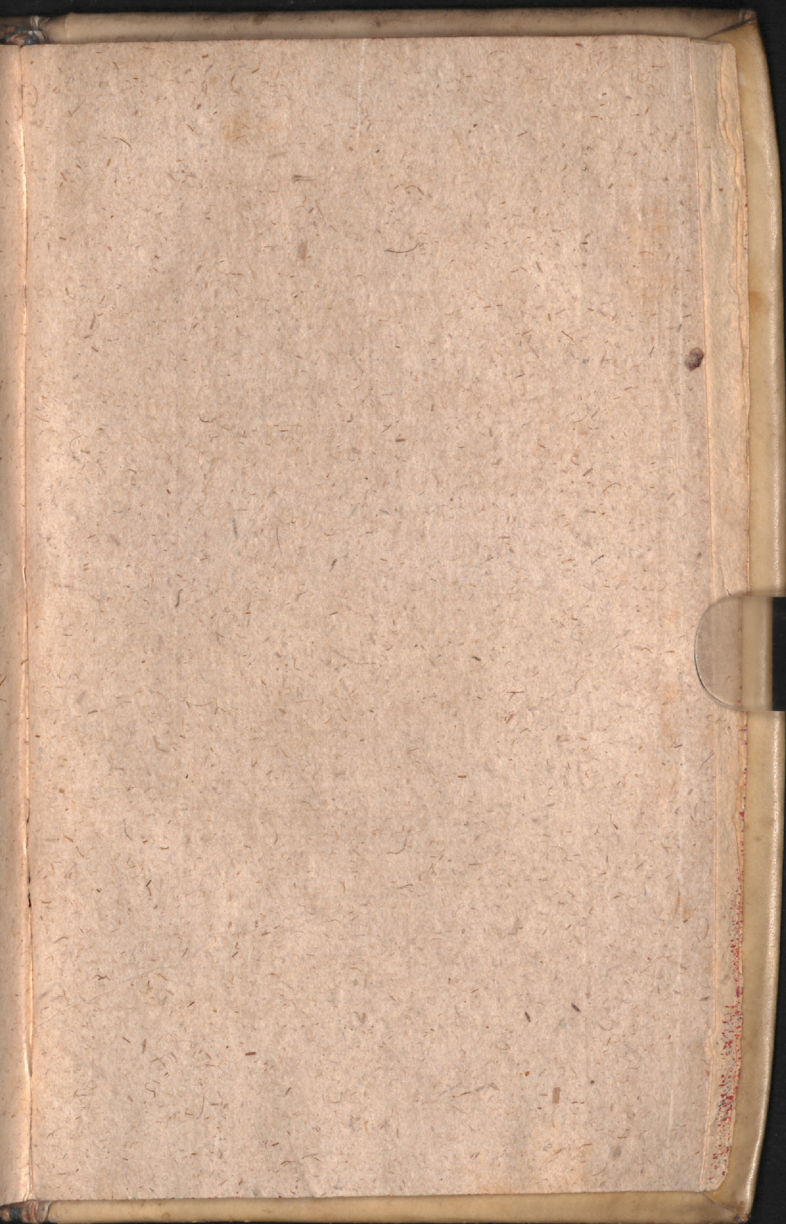
Gedruckt zu Ro-  
stock bey Moriz Sachsen/  
In Vorlegung Johann Hallers  
vordes/ Buchhändlers daselbst.

A N N O

---

M. DC. XXIV.





Universitäts  
Bibliothek  
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn730460088/phys\\_0051](http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn730460088/phys_0051)

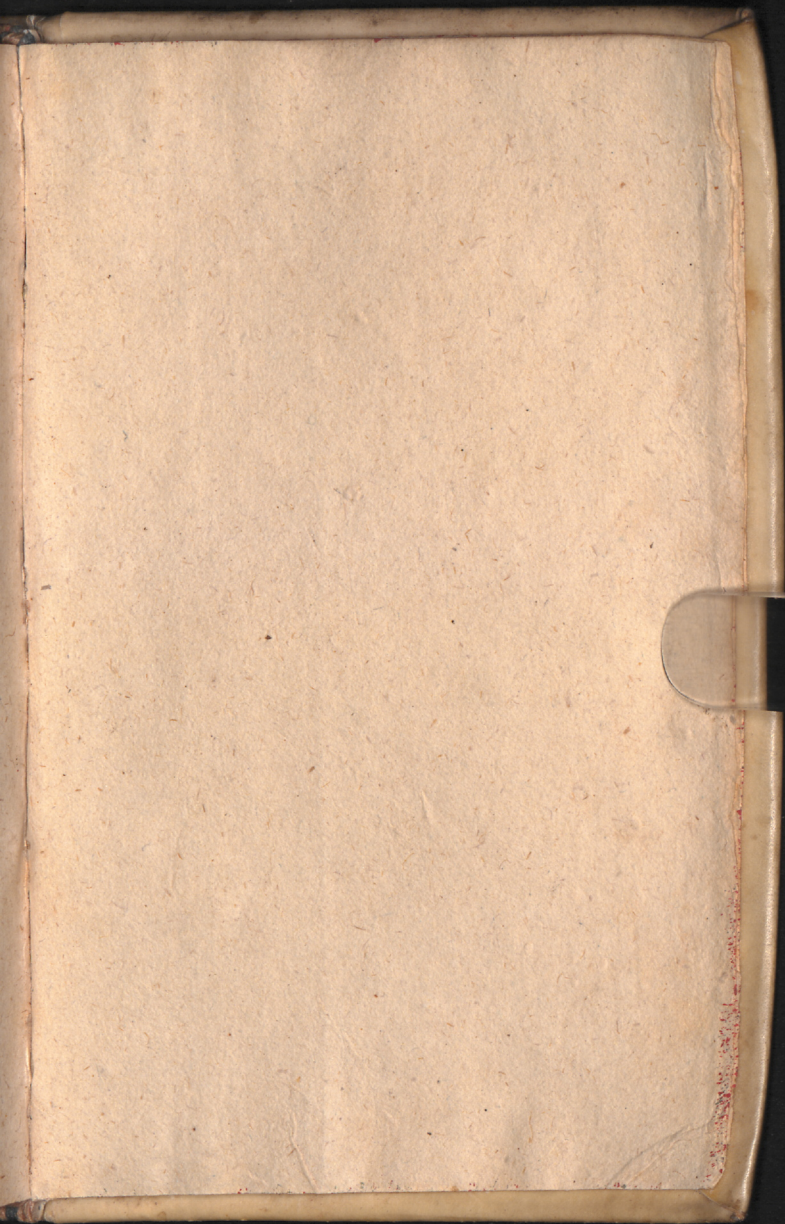
DFG



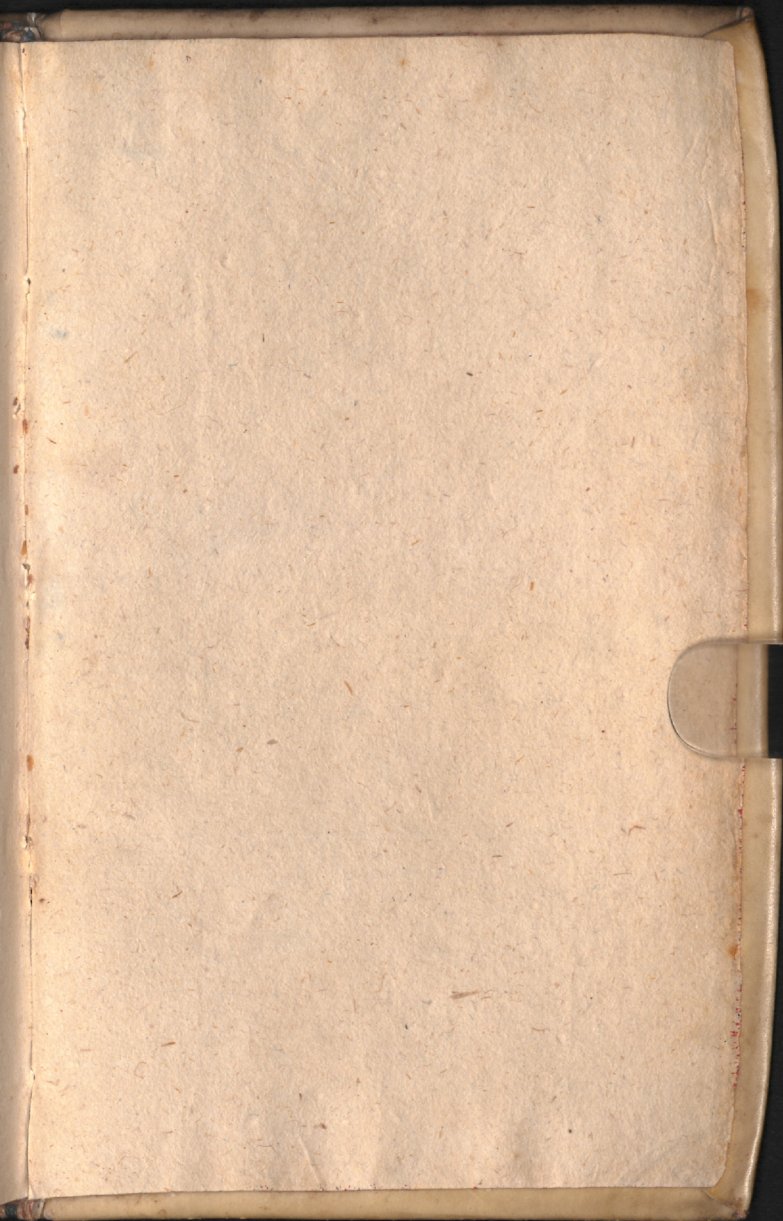
Universitäts  
Bibliothek  
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn730460088/phys\\_0052](http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn730460088/phys_0052)



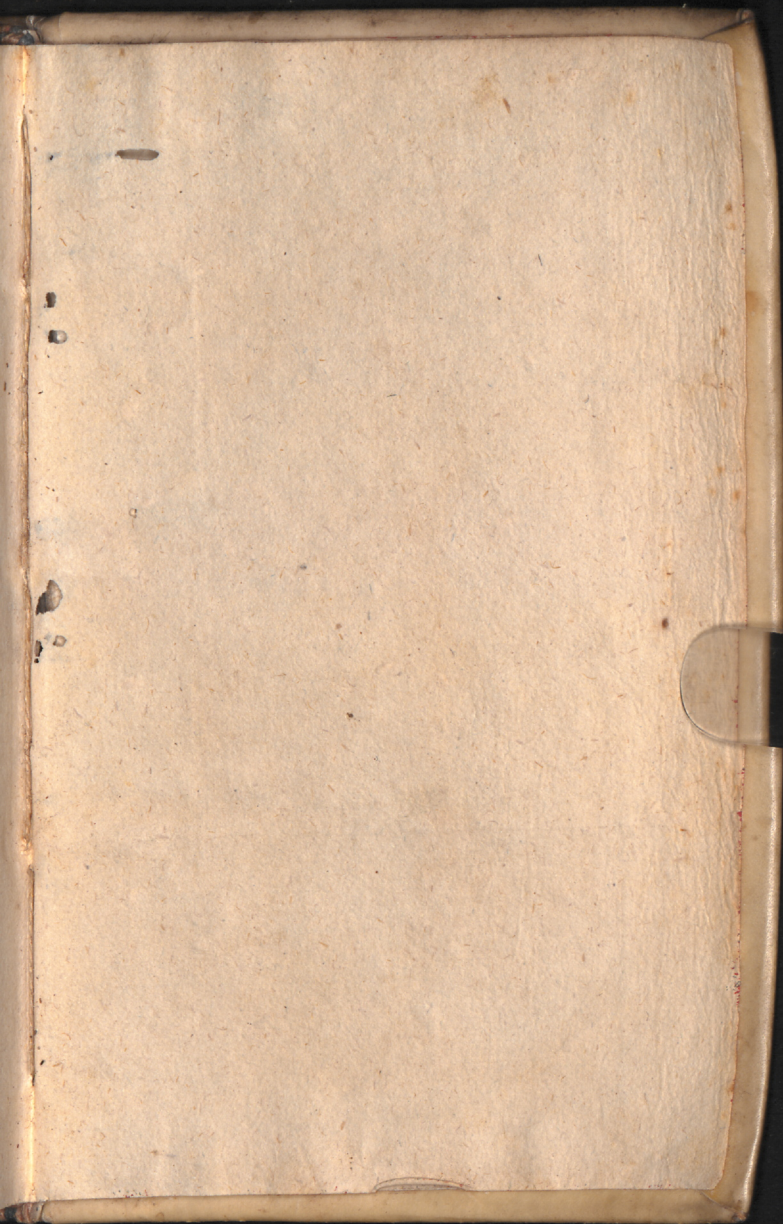






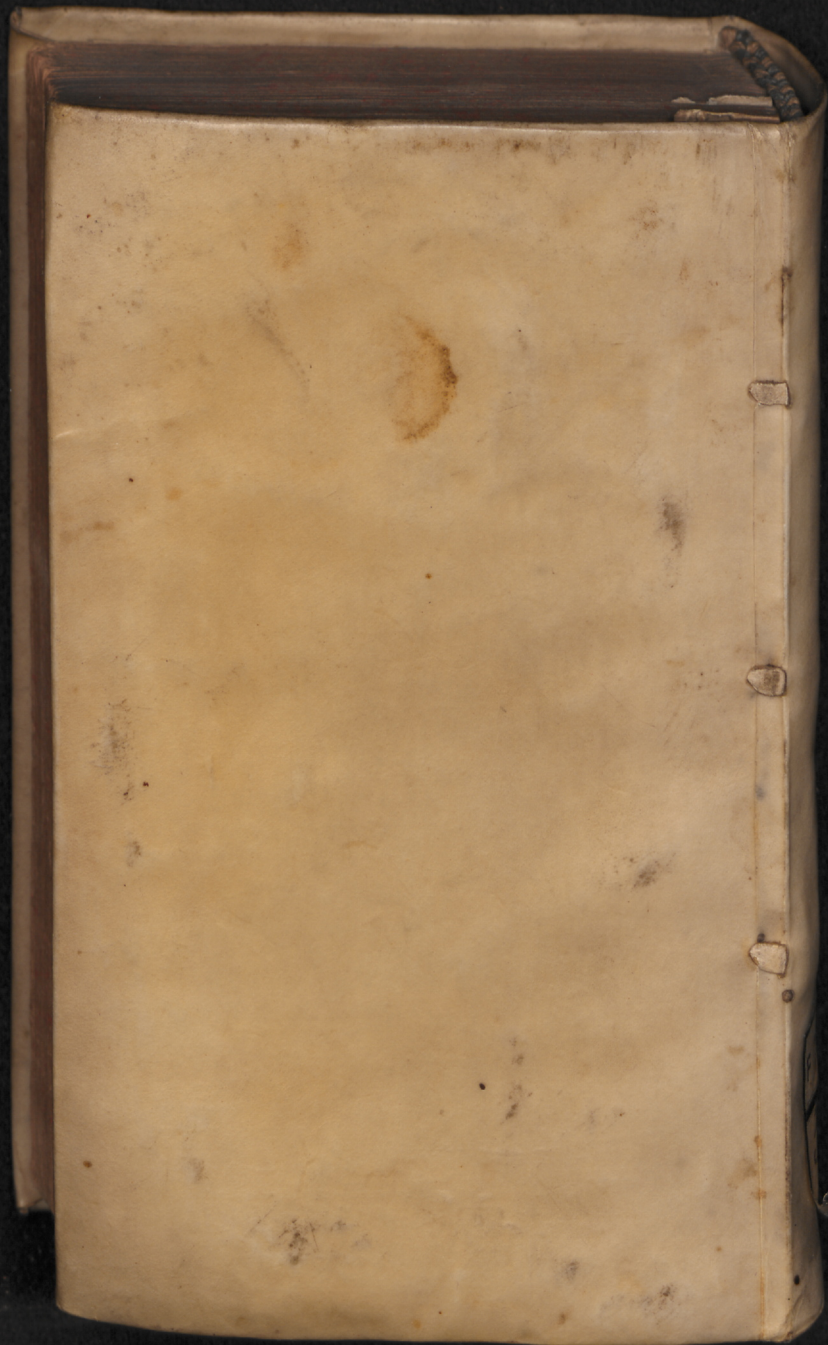




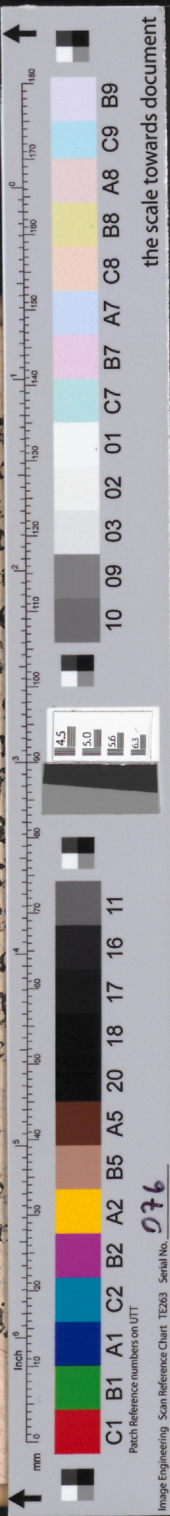








**39**  
auff sehe/ dasselbe ni  
den armen Nechsten  
verachte/ oder vnter  
das er/ nach S. Pau  
1. Timoth. 6. **D**  
Gutes thue / **N**  
guten Wercken /  
hülfflich sey / vnn  
Grund lege auff  
das er ergreiffe  
ben: **V**nd mac  
de mit dem vnge  
mon / damit er  
werde in die ewig  
**S**onderlich abe  
her die Leute seynd/  
arme Leute können  
len) ie löblicher  
Barmherzigkeit v  
Nam magnos r  
Grossen Leuten  
**S** iii



076

Image Engineering Scan Reference Chart TZ83 Serial No.